

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

155 (8.7.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die 8-spaltige Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 10 Uhr vorm. Für Blatvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler
keine Ansprüche bei verspäteter od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 155

Donnerstag, den 8. Juli 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der preussische Ministerpräsident Brauns hielt im preussischen Landtag eine scharfe Rede gegen die Reichsregierung wegen der Ernennung Dr. Luthers in den Verwaltungsrat der Reichsbahn.
Die Reichsregierung gibt bekannt, daß sie ein Recht der Länder zur Ernennung von Vertretern in den Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht anerkenne.
Die Finanzrede Cailleur in der Kammer findet in der Presse eine geteilte Aufnahme, es wird besonders auf das Washingtoner Schuldabkommen hingewiesen.
Am Dienstag wurde das Gebiet von Bischofswerda in Sachsen von einer Unwetterkatastrophe betroffen, die schweren Schaden anrichtete.
Die preussische Regierung will das Verhandlungsangebot des hohenzollernischen Hauses ablehnen.
Mit den Deutschen sind neue Kämpfe im Gange, wie französische Blätter berichten.

Politische Streiflichter

Mit dem Brief des Herrn von Berg an die preussische Staatsregierung ist die Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormals regierenden Fürsten in ein neues Stadium getreten. Der Generaloberollmann des früheren preussischen Königshauses macht nun geltend, den Vorstoß, auf der Basis des Vergleiches vom 12. Oktober 1925 zwischen Preußen und den Hohenzollern abgeschlossen wurde, in neue Verhandlungen einzutreten. Zwischen der Auffassung des Herrn von Berg und der des preussischen Ministeriums bestehen noch erhebliche Differenzen. Auf der Basis des Oktobervergleiches zu verhandeln ist für Preußen nach der Entwicklung, die die ganze Frage genommen hat, unmöglich. Der demalige Vergleich wurde von Preußen unter starken Zwang abgeschlossen. Der preussische Finanzminister hatte wie er damals erklärte, zu wählen zwischen dem Abschluß dieses Vergleiches oder der weiteren Fortsetzung des Streites auf dem Rechtsweg, wobei für Preußen außer sehr hohen Prozesskosten noch starke Vermögensverluste entstanden wären. Denn nach dem Urteil maßgebender juristischer Sachverständiger konnten die Gerichte in den noch zu erwartenden Prozessen zum größten Teil nicht anders als gegen den Staat entscheiden, da sie ja an das geschriebene Recht gebunden sind. Inzwischen haben die Dinge aber doch ein erhebliches anderes Gesicht bekommen. Durch den bekannten demokratischen Antrag, die Auseinandersetzung zwischen den Ländern und ihren früheren Herrscherhäusern reichsgesetzlich zu regeln, wurde der ganze Streit der formalen Juridiktur entzogen. Aus einer reinen Rechtsfrage wurde eine eminent politische, wie das der Ausgang des Volksentscheides in weiterer Folge bewiesen hat.

Die Vorgänge bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bekommen ein immer merkwürdigeres Gesicht. Das Reichskabinett hatte Ende vorigen Monats versprochen, endgültig die Wahl Dr. Dornmüllers zum Generaldirektor der Reichsbahn bis zum 6. Juli Stellung zu nehmen. Es hat bisher aber noch keinen Beschluß gefaßt, sodaß der Reichspräsident die endgültige Ernennung also noch nicht vollziehen konnte. Stattdessen hat die Reichsregierung den früheren Reichskanzler Dr. Luther, der ihr Kandidat für den Generaldirektorposten bei der Reichsbahn-Gesellschaft war, zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt. Diese Ernennung ist nun zweifellos im Widerspruch zu den Wünschen der preussischen Staatsregierung erfolgt, die ebenso wie Bayern einen beamteten Vertreter in den Verwaltungsrat entsenden wollte. Es ist ein sonderbares und wenig schönes Schauspiel, das hier um die leitenden Posten bei dem größten Industrieunternehmen der Welt und dem wertvollsten Wirtschaftsposten der deutschen Volkswirtschaft vor allen Augen gespielt wird. Selbstverständlich muß sich das Reich den maßgebenden Einfluß auf das Unternehmen, dessen sämtliche Aktien sich in seinen Händen befinden, sichern und wir werden es dem Kabinett nicht, daß es seinen Vertrauensmann in den Verwaltungsrat entsendet. Man sollte aber meinen, daß bei sachlicher Fühlungnahme zwischen den drei in Frage kommenden Parteien, Verwaltungsrat der Reichsbahn, Preußen und Reich, sich eine weitgehende Verständigung und eine so enge Zusammenarbeit erzielen lassen müßte, daß man es nicht notwendig hat, vor den Augen der ganzen Welt gegeneinander zu operieren.

Die letzte polnische Note an Deutschland und dazugehörige Kommentar, mit dem der polnische Gesandte sie gegenüber dem Reichsaussenminister begleitet hat, sind eine glatte Unverschämtheit. Es wird nämlich runderaus gefordert, daß Deutschland auf das Recht verzichtet, die polnischen Wanderarbeiter nach Ablauf der Saison wieder über die deutsche Grenze abzuführen. Zu dieser Forderung liegt nicht die geringste sachliche Berechtigung vor. In einem deutsch-polnischen Abkommen vom 12. Januar d. J. über diese Frage hat sich Deutschland ausdrücklich das Recht vorbehalten, die Saisonarbeiter wie vor dem Kriege zu behandeln.

v. d. H. sie nach Ablauf ihrer Lizenz in ihre Heimat zurücktransportieren.

Eine neue Kundgebung des elsass-lothringischen Heimatbundes richtet sich gegen die Erklärungen des französischen Justizministers und die Heße, die auf Grund dieser Erklärungen in Innerfrankreich gegen Elsass-Lothringen eingeleitet worden ist. Man fährt dabei recht gründlich mit Herrn Lavalle ab und bezeichnet es als eine bewußte niederträchtige Lüge, daß der Heimatbund eine mit fremden Mitteln geschaffene Bewegung sei. Dabei weiß jedes Kind in Elsass-Lothringen, unter wie unfaßbaren persönlichen Opfern einzelne Führer des Heimatbundes den Gedanken der Autonomie vertreten. Eine sehr merkwürdige Rolle spielen nach wie vor die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien im Elsass und in Lothringen. Nur vier wagen es, wenigstens von Zeit zu Zeit gegen das Franzosentum Front zu machen. Die anderen werden ihren Lohn früher oder später schon bekommen.

Deutschland.

Die Stellenbesetzung im Verwaltungsrat der Reichsbahn. Berlin, 7. Juli. Die Blätter erfahren von der Reichsbahn: Die durch den Tod des Geheimen Kommerzienrates Anhold freigewordene Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn, in die jetzt von der Reichsregierung der frühere Reichskanzler Dr. Luther gewählt worden ist, hat Anlaß zu Verhandlungen mit der preussischen Staatsregierung gegeben. Diese hat das Recht in Anspruch genommen, daß die von ihr vorgeschlagene Persönlichkeit auch von der Reichsregierung ernannt werden müsse. Eine entsprechende Zusage war 1924 für das „Unternehmen Deutsche Reichsbahn“ gegeben worden, doch hat die Gründung der Reichsbahn-Gesellschaft die Lage geändert. Der Anspruch der preussischen Regierung ist also durch die Rechtslage nicht begründet.

Der preussische Ministerpräsident Brauns gegen das Reich. Berlin, 7. Juli. Im preussischen Landtag ergreift Ministerpräsident Brauns das Wort zur Verantwortung der großen Anfrage der Regierungsparteien über die Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther in den Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft. Der Ministerpräsident wies einleitend darauf hin, daß er in einer eingehenden Unterredung mit dem Reichskanzler die Rechtsansprüche Preußens für die Besetzung des freien Postens begründet und darauf hingewiesen habe, daß die Staatsregierung ihren Anspruch auf die Besetzung ausrecht erhalten müsse. Brauns verlas dann ein Schreiben des Reichskanzlers an die preussische Staatsregierung, in der dieser mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung zu dem Ergebnis gekommen sei, daß ein Anspruch Preußens auf Benennung einer Persönlichkeit für die freie Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht gegeben sei. Der Ministerpräsident teilte mit, daß sich die preussische Staatsregierung mit dieser Mitteilung der Reichsregierung beschäftigt und heute an den Reichskanzler eine Antwort erteilt habe, in der die preussische Regierung auf das lebhafte behauere, daß sich die Reichsregierung auf einer derartigen offenkundigen Brüstung Preußens habe entschließen können. Die Reichsregierung habe nicht einmal den Versuch gemacht, den in dem Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten vom 20. März begründeten Rechtsstandpunkt Preußens zu widerlegen. Die preussische Regierung werde daher zur Feststellung der Rechtslage eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeiführen. Die Persönlichkeit des Reichskanzlers Dr. Luther scheide aus der ganzen Erörterung völlig aus. Die von der Reichsregierung gewählte Form der Erledigung dieser Angelegenheit bedeute eine Rücksichtslosigkeit, die die preussische Regierung nicht habe erwarten können und die eine erprießliche Führung der Reichs- und Staatsgeschäfte nicht zur Folge haben könne.

Die Reichsbahntagung in Hamburg. Hamburg, 7. Juli. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn beschäftigte sich heute bei seiner Hamburger Tagung u. a. auch mit der Frage der Elektrifizierung eines Teiles der Reichsbahn und zwar zunächst der Berliner Stadt- und Vorortbahn. Den Blättern zufolge sollen etwa 150 Millionen Mark erforderlich sein.

Die Unwetter dauern an. Bischofswerda (Ostschlesien), 7. Juli. Dienstag nachmittags gingen in der Gegend von Bischofswerda mehrere Gewitter, verbunden mit Wolkenbrüchen und schwerem Hagelschlag nieder. In den Dörfern wurden durch Blizschläge Scheunen mit ihren gesamten Vorräten ein Raub der Flammen. In der Umgebung von Kamenz setzte eine Windstöße die Dächer von den Bauerngehöften ab, entwurzelte Bäume und schleuberte einen beladenen Heuwagen 50 Meter weit. Auch in Pommern richteten Unwetter und Blizschläge vielfachen Schaden an.

Ausland.

Das Arbeitsergebnis der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Genf, 7. Juli. Die Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission für Heeres-, Flotten- und Luftfragen hat ihre Arbeiten beendet und sich auf den 2. August vertagt. Sie nahm in erster Lesung mit Stimmenmehrheit den Text der Antworten auf diejenigen Fragen an, die ihr von der vorbereitenden Abrüstungskonferenz unterbreitet worden waren. Die deutsche Delegation hat fast zu allen Punkten Vorbehalte vorgebracht, da sie sich mit der Behandlung der meisten Fragen nicht einverstanden erklären konnte. Genau genommen ist es ein Unding, derartig schwerwiegende Probleme durch Stimmenmehrheit, wie es im Völkerbund allgemein üblich ist, entscheiden zu lassen, sodaß die Stimme eines 6-Millionenvolkes ebensolcher ins Gewicht fällt wie die Stimme einer Großmacht allerersten Ranges. Aber nicht nur Deutschland ist fortwährend überstimmt worden, sondern auch England und den Vereinigten Staaten wurde dieses Schicksal häufig, vor allem in den Flottenfragen zuteil, in denen es Frankreich und Italien gelungen ist, mit ihren kolonialen Trabantenstaaten gegen die ersten Seemächte der Welt wichtige Beschlüsse durchzusetzen. Bedeutend ist weiterhin, daß eine Reihe von Entscheidungen gefällt wurden, die dem Washingtoner Abkommen direkt widersprechen. Wichtig erscheint es weiterhin, daß es Frankreich auch gelungen ist, überall dort seinen Standpunkt durchzusetzen, wo es sich um eine Schwächung der deutschen Position und eine Stärkung des französischen handelt.

Baldwin für das ewige Mandat Englands über Ostafrika.

London, 7. Juli. Im Unterhaus ging Baldwin auf eine Anfrage über Mandatsfragen ein. Bei den Abmachungen in Locarno, so führte Baldwin aus, habe die Mandatsfrage keine Rolle gespielt. Nur mündlich sei den deutschen Delegierten mitgeteilt worden, wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden sei, möglicherweise auch Deutschland zur Mandatsübertragung kandidieren könne. Es sei aber unrichtig, anzunehmen, daß Deutschland ein festes Versprechen gegeben worden sei. Die letzte ostafrikanische Erklärung des Kolonialsekretärs habe die Mandatspolitik der Regierung dargelegt. Das Tanganjika-Gebiet bleibe das ständige Mandatsgebiet Englands.

Amerikanische Finanzsachverständige stellen den finanziellen und wirtschaftlichen Bankrott Polens fest.

Warschau, 7. Juli. Der amerikanische Sachverständige Prof. Kemmerer, hatte lange Besprechungen mit dem polnischen Finanzministerium über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Polens. Prof. Kemmerer hat dabei betont, daß eine polnische Anleihe in Amerika keinen Erfolg haben würde, da das amerikanische Kapital zu den polnischen Verhältnissen kein Vertrauen habe. Nach Meinung des amerikanischen Sachverständigen muß die polnische Wirtschaft auf ganz anderen politischen und ökonomischen Grundlagen aufgebaut werden. Die polnische Regierung müßte mit den Nachbarstaaten von Osten und Westen eine Politik der Verständigung treiben. Auch für eine neue Anleihe zur Stabilisierung des Lotyskurzes seien die amerikanischen Finanzkreise nicht zu gewinnen. Die polnischen Finanzkreise sind mit den Ausführungen des Amerikaners sehr unzufrieden, zumal er festgestellt hat, daß sich Polen in einem Stadium langsamen Bankrotts befindet.

Aus Baden

Badischer Landtag

Karlsruhe, 6. Juli. Zunächst werden kurze Anfragen behandelt. Ob.-Reg.-Rat Seeger erklärt zu einer Anfrage des Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.) wegen des Bahnbaus Redarsteinach-Schönau, daß zurzeit Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Ländern mit früherem Eisenbahnbestimmungen wegen Fertigstellung zunächst eines Teiles der unvollendeten Bahnbauten mit Hilfe von Reichsmitteln. Hierzu habe das badische Finanzministerium auch den Bahnbau Redarsteinach-Schönau angemeldet. Der Erfolg werde von der Höhe der im ganzen zur Verfügung zu stellenden Reichsmittel abhängen.

Auf der Tagesordnung steht die förmliche Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung betr. das Badenwerk. Es wird darin auf Gerüchte über ein Geschäftsgehehen verwiesen, das für ein staatliches Unternehmen unerträglich erscheine. Ferner ist von weit ausgreifenden Plänen die Rede, die zu viel Geld kosteten.

Abg. D. M a v e r-Karlsruhe bearbeitet die Interpellation Er wendet sich zunächst erneut gegen die Annahme, daß das Badenwerk durch die förmliche Anfrage finanziell schwer geschädigt worden wäre. Wir, so fuhr er fort, haben lange gezögert, die Anfrage einzubringen, weil wir glaubten, daß dies Sache der Regierungsparteien sei. (Beifall.) Auch hätte man erwarten dürfen, daß die Regierung von sich aus im Landtag die nötige Aufklärung gebe. Weite Kreise der Bevölkerung sind erfüllt von großen Sorgen gegen die Pläne des Badenwerkes und stehen ihm mißtrauisch und ablehnend gegenüber. Besonders hat man Rentabilitätsberechnungen gefordert. Mit unserer Anfrage glauben wir die Dinge in Fluß bringen zu sollen. Sensationsbedürfnis liegt uns fern. Der Redner fragt, ob es richtig sei

Das Badenwerk außerhalb des Landes billigeres Stromangebot gemacht habe, als an die Stadt Karlsruhe. Zusammenfassend erklärt der Redner, daß das Badenwerk zu teuer sei, daß es den teuersten Strom liefere und daß man ihm gegenüber wehrlos sei.

Finanzminister Dr. Köhler antwortete mit einer eingehenden Erklärung. Was der Abg. D. Mayer geboten habe, könne in keiner Weise die Anfrage rechtfertigen (Zustimmung bei den Regierungsparteien.) Genaugenaht einer Unterredung habe schon Präsident Dr. Paul Herrmann D. Mayer mitgeteilt, daß das gesamte Aktienmaterial dem Landtag vorgelegt werde, sobald das Disziplinarverfahren gegen den früheren Beamten des Badenwerkes, Audi, abgeschlossen sei. Herr D. Mayer mag inzwischen gemerkt haben, daß die Dinge nicht so sind, wie es die Gerüchte darstellen. Daraus erklärt sich seine unzureichende Begründung. Der Minister geht dann nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Anwerbe gegen das Badenwerk ausführlich ein, weist sie mit aller Schärfe als haltlos zurück und stellt fest, daß das Geschäftsgebahren des Badenwerkes durchaus einwandfrei sei. Er geteilt das Verhalten des entlassenen Beamten Audi, dem die Arbeiterschaft an den Gerüchten teilnahm und der sich nicht scheut, eine Reihe anderer Beamten durch grundlose Verdächtigungen in ihrem Ansehen herabzuwürdigen. Auch sei es unzutreffend, daß außerhalb des Landes ein billigeres Stromangebot gemacht worden sei. Auf alle gegen das Schluchseewerk erhobenen Behauptungen bezeichnet der Minister als unbegründet. Es werde alles getan, um durch Bezug von Sachverständigen die Sache zu klären. Am 11. Juli werde sich ein hervorragender Gutachter zur Verfügung des Haushaltsausschusses halten. Hätte man auf die Interessenten gehört, so wäre das Mutwort niemals erhört worden. Im übrigen weist der Minister darauf hin, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausdrücklich erklärt habe, daß ohne das Schluchseewerk von einer Elektrifizierung der badischen Bahnen nicht die Rede sein könne. Von unparteiischer Seite ist eine Prüfung des Badenwerkes sowohl nach der geschäftsmäßigen wie nach der wirtschaftlichen Seite hin im Gange, über deren Ergebnis der Minister dem Ausschuss Mitteilung machen werde. Der Minister schloß mit der Erwartung, daß er das Mißtrauen gegen das Badenwerk beseitigt hat. Der Minister schloß mit dem Ersuchen an den Landtag, bei Bewirkung des großen Zieles der Elektrifizierung der badischen Bahnen und des Ausbaues der reichen Wasserkräfte unseres Landes mitzuwirken. (Beifall auf den Bänken der Regierungsparteien.)

Das Haus beschließt die Aussprache.

Als erster Redner erklärt sich Abg. Brückner namens der Zentrumsfraktion mit der Antwort der Regierung einverstanden und bedauert, daß das Werk mit einigen großen Städten nicht einig werden kann.

Abg. Dr. Dörflinger erklärt für die Deutsche Volkspartei, daß es schwer halte, ohne Aktienkenntnis auf die Ausführungen des Ministers mit Ja oder Nein zu antworten. Gewiß habe sich vieles als irrig erwiesen; aber es sei gut gewesen, daß die Sache aufgearbeitet und behandelt wurde. Die Bedenken richteten sich im tiefsten Grunde gegen die Form der Aktiengesellschaft, die das Badenwerk der parlamentarischen Kontrolle entziehe. Das Schluchseewerk scheint dem Redner beschlossene Sache zu sein. Er äußert die größten Bedenken gegen dieses Werk unter dem Gesichtspunkte der Schädigung des Landschaftsbildes und eines empfindlichen Rückganges des Fremdenverkehrs. Er sei auch nicht von der absoluten Notwendigkeit des Schluchseewerkes überzeugt und bezweifle angesichts des Umstandes, daß der Bau in der heutigen Zeit auf rund 120 Millionen zu stehen komme, auch die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens. Für die Elektrifizierung der badischen Bahnen könnten andere Kraftquellen ausgenutzt werden, beispielsweise Niederschlagskraft und die sonstigen Werke am Rhein.

In der nachmittags fortgesetzten Aussprache über das Badenwerk forderte Abg. Ritter (Komm.) die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, weil die Antwort des Ministers nicht genüge.

Abg. Wolfhard (Dem.) erklärte, daß die Begründung dem Stimmungsbarometer der Anfrage nicht entsprach. Eine endgültige Entscheidung über das Schluchseewerk könne erst fallen, wenn die vom Minister angekündigte Denkschrift und die Sachverständigenurteile vorliegen. Für seine Partei sei der Gesichtspunkt höchster Wirtschaftlichkeit maßgebend.

Abg. Dr. Engler (Soz.) nahm das Badenwerk gegen alle nachteiligen Behauptungen in Schutz. Beim Schluchseewerk werde man gewisse Einriffe nicht umgehen können. Allein diese seien nicht schwer, das daran ein solch wichtiges Werk scheitern müßte, das im Interesse der Wirtschaftlichkeit eine wertvolle Ergänzung der Oberelbwerke darstelle.

Abg. Fischer-Unterlauchingen (Str.) bekannte sich als Freund des Schluchseewerkes. Hier sollten alle Stände einträchtig

zusammenarbeiten. Für den Fremdenverkehr von St. Blasien sei nicht zu bangen.

Abg. Duffner (Str.) kann nicht finden, daß bezüglich des Schluchseewerkes eine nennenswerte Divergenz zwischen Regierung und Landtag bestehe.

Finanzminister Dr. Köhler wandte sich gegen die kommunistischen Angriffe auf das Badenwerk. Er warnte dringend vor der Politisierung des Aufsichtsrates eines wirtschaftlichen Unternehmens. Das wäre sein Unteranga. Am Mittwoch fand die zweite Lesung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes statt.

Karlsruhe, 7. Juli. (Kranken- und Erholungsheim.) Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse hat vor einigen Monaten das Kurhaus Schweigmatt bei Hausen-Raitbach als Erholungsheim für ihre Mitglieder erworben und den dortigen Betrieb vor kurzem eröffnet. Das Erholungsheim, in dem zurzeit 50 Kassenmitglieder untergebracht sind, wurde dieser Tage vom Gesamtvorstand der Kasse einer Besichtigung unterzogen, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel.

Mannheim, 7. Juli. (Ueberfahren.) Frühmorgens um 1 Uhr wurde auf dem Rangierbahnhof Kedarau ein Mann von der Eisenbahn überfahren und getötet.

Mannheim, 7. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 63 Jahren ist das Vorstandsmitglied der hiesigen demokratischen Partei, Ludwig Stöckel, gestorben. Mit ihm ist ein alter Mannheimer, der zeitlebens für alle Fragen seiner Vaterstadt das lebhafteste Interesse bezeugt hat, dahingegangen. Stöckel war ehrenamtlicher Syndikus des hiesigen Weinhandlervereins.

Mannheim, 7. Juli. (Elektrische Bahn Heidelberg—Darmstadt.) Auf Anregung der Stadt Weinheim wird von der Oberheinischen Eisenbahn-A.G. die Elektrifizierung der Dampfstraßenbahn Heidelberg—Weinheim geplant, die die erste Teilstrecke des großen Projektes einer elektrischen Straßenbahn von Darmstadt nach Heidelberg darstellen dürfte.

Wormsheim, 7. Juli. (Mantelsturz in der Schmuckwarenindustrie.) Eine Erneuerung des seit 31. Dezember 1925 abgelaufenen Tarifvertrages konnte in freier Vereinbarung nicht zustande kommen. Die Gewerkschaften haben nunmehr den Schlichtungsausschuß angerufen.

Wormsheim, 7. Juli. (Das verschwundene Geldpaket.) Am Samstag blieb in dem von hier abgehenden Zug um 10.21 Uhr Richtung Calw ein Paket liegen. Es enthielt ein Sparlöffelgehäuse der Sparkasse Wormsheim, einen losen Scheck über 80 Mark auf diese Kasse, 115 Stück amerikanische Dollar, 400 Schweizer Franken, 220 holländische Gulden, sowie noch eine große Anzahl Papiere verschiedener Art und auch einen Reisepaß. Das Paket wurde vermutlich unterschlagen. **Id. Konstan, 7. Juli.** (Gelandet.) Gestern nachmittag konnte die Leiche der bei dem furchtbaren Unglück auf dem Untersee am letzten Sonntag ertrunkenen Frau Storz aus Tuttingen geborgen werden und gestern abend gelang es, die Leiche ihres Mannes zu bergen. Nunmehr hält der See nur noch die Leichen der zwei Männer Hengster und Müller fest.

Aus Stadt und Land.

W. Durlach, 7. Juli. (Aus der Stadtratsitzung.) Die Ausführung der Pfingstbrücken wird der Firma Dyckerhoff u. Widmann zu ihrem Angebot übertragen. — Das städt. Krankenhaus ist eingetroffen und wird in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden. — Für die freiwillige Feuerwehrtätigkeit wird eine Versicherung gegen Unglücksfälle abgeschlossen. — Die Dachdeckerarbeit für die Odenhauserweiterung des städt. Gaswerkes wird an Adolf Stegmaier vergeben. — Verschiedene Baudarlehen werden nach den Anträgen der städtischen Kommission verabschiedet. — Gegen die Errichtung einer selbstständigen Pfarrei im Stadtteil Aue hat der Stadtrat starke Bedenken.

— Ernteklassen für die Arbeitslosenversicherung? Vom DSW schreibt man uns: Dem Vernehmen nach beschäftigen Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien, einen Initiativantrag einzubringen, in welchem die Zulassung von Ernteklassen für Angestellte im Rahmen der öffentlichen Arbeitslosenversicherung verlannt und beantragt wird. Der

Antrag stützt sich auf Argumente, welche die Sicherstellung der Hauptaufgabe für die soziale Versicherung des Privatangestellten in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister und die bürgerlichen Reichstagsfraktionen gemacht. Es handelt sich darum, die in den Berufsausschüssen begründeten besonderen Bedürfnisse der Angestellten zur Berücksichtigung zu bringen, wenn das gegenwärtige Provisorium der Ernteklassen für die soziale Versicherung eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes übergeleitet werden soll. Man will die auf dem Gebiete der Krankenversicherung und der Versicherung gegen Berufsunfähigkeit gemachten Erfahrungen auswerten, indem man den hierfür geeigneten Berufsverbänden die Möglichkeit der Schaffung von Arbeitslosenversicherungsklassen bietet, die an Stelle der jetzigen öffentlichen Klassen treten. Dabei geht man von dem Gedanken aus, daß niemand besser geeignet sei, als die Berufsverbände, Dauer und Höhe der Unterstufungen, Dauer der Wartzeiten, Verhältnisse von Gehaltsansprüchen, Beförderungen oder anderem Verdienst zu Ansprüchen an die Versicherung, die Voraussetzungen für Ruhe- und Erhaltung der Unterstufungen, die Stellenlosenüberwachung, Berufsumschulung, Pflichtarbeit zu beurteilen.

— Stundenabrechnung 1—24. Die Abrechnung der Stunden 1—24 soll auch in Deutschland im nächsten Jahre Tatzel werden. Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft und das Reichspostministerium sollen sich einigstellen, die Neuerung beim nächsten Jahreswechsel durchzuführen. Da jetzt ein Jahresfahrplan gelte, werde dies durch den 15. 1927 sein.

— Schulgeldbefreiungsmöglichkeit. Das Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 1. Juli bringt eine Bekanntmachung, nach der tüchtige und begabte Schüler aller Schulgattungen sich durch eine Eingabe an Schulgeldbefreiung und Unterstufung bewerben können. Jedoch kommen nur solche Schüler in Betracht, die durch Erlaß vom 2. August 1920 schon einmal Unterstufung besaßen. Dem Gesuch ist ein selbstgezeichnetes Verzeichnis der Leistungen beizufügen, das die letzten fünf Jahre der Schulzeit bezeugt, die vom Schulleiter beglaubigt sein muß.

Neine Nachrichten aus aller Welt.

Die Höhe der Hochwasserfluten. Die von den Landesausschüssen angefertigten Schätzungsberichte ergeben, daß in Brandenburg und Sachsen durch Hochwasser die Ernte von hunderttausenden von Morgen vernichtet worden. Mehrere hundert Orte wurden als Notstandsgebiete erklärt. Der Geldschaden, über den man erst in zwei bis drei Wochen ein genaues Bild haben wird, dürfte sich in den Kreisen Guben und Cottbus auf ca. 3 1/2 Millionen und in Sachsen auf ca. 20 Millionen Mark belaufen.

Erdbeben in Steiermark. Nach den Berichten aus Wien schlug hat das Dienstag früh verzeichnete Erdbeben beträchtlichen Schaden an den Häusern angerichtet. Die Erdstöße waren ungemein heftig und von explosivartigem Charakter begleitet. Kaum ein Gebäude blieb verschont. In den meisten Häusern entstanden große Risse an den Wänden und Decken. Die aufgeregte Bevölkerung eilte ins Haus und getraute sich erst nach Stunden wieder in die Wohnungen zurückzukehren.

Erdbeben in Niederländisch-Indien. Aus Niederländisch-Indien wird berichtet: Eine neue Erdbebenkatastrophe hat dort die Kopf- und Kopf heimgesucht. Es sind mehr als 100 Tote zu verzeichnen. Bahnhöfe, Post und Schulen sind unbrauchbar geworden. Viele Gebäude sind schwer beschädigt worden. Die chinesische Niederlassung ist nur noch eine Ruine. Es herrscht überall Panikstimmung. 70 000 Menschen haben alles verloren und sind obdachlos geworden. Überall in Holland und Indien werden Ausschüsse gebildet, um Geld zu sammeln.

Schwere Auto-Unfälle in Italien. Wenige Stunden nach einem Autounfall bei Mailand, bei dem drei Personen ums Leben kamen, hat sich ebenfalls bei Mailand unter fast gleichen Umständen ein Autounfall ereignet, bei dem 5 Personen getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Anny von Vanhuy. Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

In dem phantastisch beleuchteten Saal tanzte Alla nun weiter, freute sich des matten Glanzlichtes, bildete sich ein, hier ein Fest zu halten, bildete sich ein, hier eine heimliche, romantische Feiertag zu begehen.

Auf dem Rahmen der Tür stand Albrecht von Holtens, nahm mit Erkennen und verständnisvollem Schmunzeln das wirklich eigenartige Bild, das sich ihm bot, in sich auf.

Seine Mutter hatte ihm erzählt, Alla habe heimlich, genau wie sie selbst, dem Mittelbau einen Besatz abgestattet. Ihr schien aber der eine Besuch nicht genügt zu haben, sie schien hier heimlich zu sein im roten Saal. Vektor, ihr getreuer Freund, himmelte sie wie immer an.

Entzückt wirkte der halbunkle, geheimnisvoll beleuchtete Saal, mit dem überhängenden Nadelbalken darin, um dessen Röhren das kurzlockige Bubendhaar flog, während sich der große Hund fest an einen Sessel schmiegte.

Jetzt erst wandte Vektor dem Anblickung seine volle Aufmerksamkeit zu, erhob sich langsam und kam ihm entgegen.

Am gleichen Augenblick rief ein leichtes Geräusch, das Albrechts Stiefel verursachten, Alla aus ihrer hingebenden Tanzfestigkeit. Nicht vor dem Mann haltmachend, stolperte sie über Vektor und wäre gefallen, wenn Albrecht sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

Selundenlang lag sie so an seiner Brust, und Albrecht blickte lächelnd auf das blutjunge, welke Gesichtchen nieder, in dem die Augenlider sich in stüchtiger Verwirrung geschlossen hatten.

Verena aber stand verborgen hinter dem langniederfallenden samtigen Vorhang, der das Zimmer mit den gelben Protatmbeln von dem roten Saale trennte, und presste die Rechte gegen das pflichtig wildpochende Herz.

Was mußten ihre Augen sehen?

Keigin welcher Szene war sie geworden?

Hätte Alla es nötig, heimlich dorthin zu schleichen, um sich in Albrecht von Holtens Arme zu schmiegen, und wie durfte der um viele Jahre Ältere das halbe Kind zu heimlichem Stillsitzen verlocken?

Wie leicht konnte jemand von der Dienerschaft so ein Stillsitzen belauschen und Alles guten Auf dem Klatsche preisgeben? Der Schulbige von den beiden war Albrecht von Holtens, unverantwortlich war seine Handlungsweise.

An rasender Geschwindigkeit waren diese Gedanken durch Verenas Kopf gejagt, und Groll gegen den Mann trieb ihr das Blut fieberhaft durch die Adern.

Mit fest auf das wildpochende Herz gepresster Hand stand sie hinter dem bergenden, verschlossenen Purpurvorhang und trant den Anblick des Paares in sich hinein mit weit offenen Augen. Was sollte, was mußte sie tun? Schon vor ihr Entschluß gefaßt, und noch ehe Albrecht von Holtens die tanzwütende hübsche Alla freigab, noch ehe Vektor, dessen Aufmerksamkeit jetzt eben stark abgelenkt war, die Ueberraschung melden konnte, schob Verena den schuldigen Vorhang beiseite und stand wie hergesteht vor den beiden, die sich vor Schreck erst recht nicht losließen.

Verena hatte für Albrecht von Holtens nur einen kalt-verächtlichen Blick, und mit heftiger Bewegung rief sie die Schwester zu sich herüber.

„Schämst du dich nicht der Heimlichkeiten, Alla?“ fuhr sie das junge Geschöpf an. „Am rechten Flügel sind Zimmer genug, wo dich Herr von Holtens in Danks oder in meiner Gegenwart sprechen konnte, wenn ihm und dir daran lag.“

Albrecht war verblüfft über diese Auffassung der Lage, und Alla eben noch vor Schreck bleiches Gesichtchen färbte sich plötzlich mit glühender Rote.

Beim Kerzenschein war die schie Wängenglut deutlich zu erkennen.

Albrecht von Holtens richtete sich hoch auf. Alla tat ihm unendlich leid. Verena schien eine harte, schroffe Schwester.

Und selbst, wenn sie die Situation richtig beurteilt hätte, durfte sie das feine, schmale Dingelchen nicht so raub anföhren.

„Seien Sie nicht hart und ungerecht gegen Ihre Schwester,“ begann er.

Doch Verena fiel ihm schroff ins Wort: „Mein Ton gegen meine Schwester unterliegt nicht Ihrer Kritik, Herr von Holtens. Alla hat unrecht getan, sie durfte sich auf keinen Fall in eine heimliche Liebeslei mit Ihnen einlassen. Da wir keine Mutter mehr haben und Alla jetzt der Mutter dringend bedarf, werde ich ihr gegenüber den Ton anschlagen, der mir für diese peinliche Angelegenheit der geeignete dünkt.“

„Erklären Sie mir, Ihnen zu erklären —“ fing Albrecht an. Und wieder ließ sie ihn nicht weiterreden.

„Was Sie mir zu sagen haben, bitte ich mir später in meinem Arbeitszimmer zu sagen. Ich kann es mir ja denken, was es ist. Sie werden sich herausreden wollen, daß Sie Alla zu dieser abenteurlichen Heimlichkeit verlockt haben und im übrigen als Erennmann die Konsequenzen Ihrer Handlungsweise ziehen.“ Sie judete die Achseln. „Es ist auch wohl am besten so. Heiraten Sie

Alla, dann wird vielleicht einmal leidlich Frieden zwischen uns beiden.“

Alla kam allmählich aus ihrer Erstarrung zu sich. „Was redest du denn um Himmels willen für Blech zusammen, alte Kena?“ rief sie lachend. Dennoch war etwas Befangenheit in dem Bild, den sie auf Albrecht von Holtens richtete.

Verena hatte eine tief Falte auf der Stirn.

„Was ich gesehen habe, habe ich gesehen,“ erwiderte sie langsam und schneidend. „Nebenfalls haben sich die Herrschaften ein pflichtliches Pflichtenverhältnis zum Austausch ihrer Pflichten gemacht. Den roten Saal, von wo aus der Duft von Holtensberg seine Spukwirkung entfaltet.“

Sie wandte den beiden den Rücken, um die Jornersträßen, die ihr plötzlich in die Augen schloßen, nicht sehen zu lassen.

Alla judete die Achseln. „Ich Albrecht an, tippte mit unumkehrbarer komischer Grimasse auf ihre Stirn.“

Am nächsten Augenblick war Verena aus dem Saal gestürzt, und die beiden Zurückgebliebenen hörten unfern die Tür nach dem Gange leise ins Schloß fallen.

Alla eben wieder erwachte Bubendacht schwand, jedoch die Schwester so überhäufig davongestürzt und sie mit dem Unterarm allein gelassen. Daß sie ihm vorhin, erschreckt von seinem unermuteten Aufstehen, über Vektor stolpernd, in die Arme gesunken, war doch eigentlich harmlos und komisch zugleich, war es noch, so lange die Schwester anwesend war, und erschien ihr im hoch in völlig anderem Licht. Die Kerzen erstarben eben mit leiser Knistern und in dem fahlen Dämmern sah alles mit einem Mal anders aus.

Alla tat es weh, daß Verena von ihr dachte, sie hinterlistig sei. Früher war sie niemals mißtraulich gewesen. Und in so freundschaftlichem Tone hätte sie früher niemals zu ihr gesprochen. Verena hatte sich in den neuen Verhältnissen sehr zu ihrem Nachteil verändert. Ob, so sehr!

Alla konnte nicht anders, der Bod stieß sie, und sie mußte schluchzen, ob sie wollte oder nicht.

Albrecht von Holtens Herz zerschmolz vor Mitleid. Das arme, junge Ding, das läche, lebensfrohe Geschöpfchen sollte nicht so jammervoll weinen.

Leise und zart nahm er die ihm willig überlassenen Hände und zog die zitterliche Gestalt an sich. Alla war so trostbedürftig zumute, und dem Manne tat sie gar so leid.

Als sie sich nun so weich und schluchzend an ihn lehnte und ihre heißen Tränen auf seine Hände fielen, sagte er gütlich: „Bitte, nicht weinen, liebe, kleine Alla, die Tränen tun mir weh.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Der Reichstag auf der Gesolei.

L. D. Düsseldorf, 7. Juli. Während des von der Stadt Düsseldorf gegebenen Mittagessens sprach Reichstagsabgeordneter von Guérard-Roblenz den Dank des Reichstags für die Einladung aus. Die Abgeordneten seien ihr gerne so zahlreich gefolgt, weil es sie gelockt habe das befreite Land am Rhein zu sehen und dem Ruhm und Ruf der Stadt Düsseldorf zu folgen.

Die Reichstagsabgeordneten auf der Gesolei.

L. D. Düsseldorf, 8. Juli. Die Reichstagsabgeordneten, die gestern die große Ausstellung besichtigten, vereinigten sich gestern abend in der Festhalle zu einem gemeinsamen Essen, bei dem der Geschäftsführer der Ausstellung, Geh. Rat Professor Dr. Schloßmann, die Abgeordneten begrüßte. Er gedachte dabei der reichen Spende der Reichsregierung in Höhe von 6000 Mk., die die Ausstellung als Lotteriesteuer wieder mit 200 000 Mk. zurückzahlen soll. Geh. Rat Schloßmann wies dann noch darauf hin, daß das gute Gelingen der Ausstellung nur dadurch erreicht werden ist, daß für das große Ziel alle kleinen Sonderinteressen zurückgestellt wurden.

Abg. Prälat Dr. Schreiber erklärte darauf in begeisterten Worten, daß man von der Ausstellung den Eindruck bekomme, „im Anfang war die Tat“. Wir erleben hier mit Staunen das aufgeschlagene Buch des deutschen Wiederaufbaues und haben das Gefühl, daß Deutschland wieder wächst und unser Volk sich wieder miteinander verbindet. Deutschland beweist hier, daß es das Transitland der europäischen Kultur ist und damit ist Düsseldorf nicht nur der Brückenkopf am Rhein, sondern auch der Brückenkopf zum Kulturoberbau Europas geworden.

Abg. Dr. Schreiber schloß mit dem Wunsche für das Gelingen der Ausstellung und des Besuchs Düsseldorf. Darauf wurde das Deutschlandlied gesungen.

Der Reichszentralrat kommt nach Düsseldorf und zum Niederrhein.

L. D. Düsseldorf, 7. Juli. Reichszentralrat Dr. Marg, der in dieser Woche in Köln bei den deutschen Kampfspiele weilt, wird am Montag zum Besuche der großen Ausstellung nach Düsseldorf kommen. Am Dienstag wird der Reichszentralrat den bereits vom früheren Reichszentralrat Dr. Kauter beabsichtigten Besuch am Niederrhein in Geldern und Cleve ausführen.

Einsturzkatastrophe bei Augsburg.

L. D. Berlin, 8. Juli. Aus Augsburg meldet der „Sozial-Anzeiger“, daß am Mittwoch nachmittags in Bernheim am Walde etwa 40 Personen Männer, Frauen und Kinder vor einem Gewitterregen Schutz suchten. Sie flüchteten sich in eine leerstehende Turnhalle. Infolge eines Blitzschlages stürzte die Mauer der Turnhalle ein und begrub die Schutzsuchenden unter sich. Vierzehn Personen wurden durch herabstürzende Mauerstücke schwer verletzt.

Baldwin nimmt an der außerordentlichen Tagung der Völkerbundversammlung in Genf teil.

L. D. London, 7. Juli. Wie die „Evening Standard“ berichtet, wird außer Außenminister Chamberlain

den Baldwin an der im September in Genf stattfindenden außerordentlichen Tagung der Völkerbundversammlung teilnehmen. In politischen Kreisen hat die Erklärung Baldwins, daß sich die Regierung entschlossen habe, eine mit allen Vollmachten versehene weibliche Delegation für die Genfer Tagung zu entsenden, großes Interesse erregt. Inoffiziell verlautet, daß die Herzogin von Athol, parlamentarische Unterstaatssekretärin im Unterrichtsministerium von Baldwin eingeladen wurde, die Mission zu übernehmen. Die Herzogin hat sich ihre endgültige Entscheidung vorbehalten.

Steigen der englischen Kohleneinfuhr.

L. D. London, 7. Juli. Im Unterhause gab heute der Bergminister bekannt, daß in den letzten zwei Monaten über 12 000 Tonnen Kohle aus Europa und den Vereinigten Staaten in England eingeführt worden seien. Eine neue Vorlage fordert für den weiteren Kohlenkauf im Auslande vom Parlament einen Kredit von drei Millionen Pfund Sterling.

Begnadigung politischer Verbrecher in der Türkei.

L. D. London, 7. Juli. Nach Meldungen aus Smyrna hat sich Präsident Kemal Pascha entschlossen, die Mehrzahl der wegen des Attentatsplanes gegen ihn verurteilten führenden Mitglieder der Opposition zu begnadigen und des Landes zu verweisen.

Die Erdbebenkatastrophe in Sumatra noch nicht beendet.

L. D. Amsterdam, 7. Juli. Das Erdbeben, dem Padang vollkommen zum Opfer fiel, scheint noch nicht beendet zu sein. Die Meldungen von Todesopfern aus anderen Orten nehmen zu. In Sumpur sind 674 Häuser eingestürzt. Der Schaden wird auf ungefähr 2½ Millionen Gulden geschätzt. Auch in Mittel-Java wurden leichte Erderschütterungen verspürt. Das Erdbeben, das von unterirdischem Grollen begleitet ist, dauert an. Der Vulkan Indrapura ist von neuem ausgebrochen. Der Berg selbst ist 2892 Meter hoch. Der letzte große Ausbruch des Vulkans ereignete sich im Jahre 1845.

Die lettische Presse zum deutsch-lettischen Handelsvertrag.

L. D. Riga, 7. Juli. Die gesamte lettische Presse äußert sich mit wenigen Ausnahmen über den Abschluß des deutsch-lettischen Handels- und Abrechnungsvertrages äußerst befriedigt und betont, daß es an der Zeit sei, die bisher übliche Feindschaft gegen das deutsche Volk einzustellen. Eines der Blätter schreibt, es müsse anerkannt werden, daß Lettland den Deutschen mehr Dank schulde als allen anderen europäischen Kulturvölkern zusammen. Das sei eine wahre Tatsache, die bisher verschwiegen worden sei.

Amerika zu den Ergebnissen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

L. D. New-York, 7. Juli. Amtliche amerikanische Kreise bezeichnen die vorbereitende Abrüstungskonferenz als einen völligen Versager. Das Ziel, eine Grundlage für die Weltabrüstungskonferenz zu finden, sei in keiner Beziehung erreicht worden. Die Washingtoner Regierung habe ihre Delegierten nur deshalb nicht abberufen, um nicht den Anschein aufkommen zu lassen, als ob Amerika

die Konferenzarbeiten sabotieren wolle. Das amtliche Washington habe aber bereits die Abberufung der Delegierten erörtert.

Garnen Spiel und Sport.

Durlach, 8. Juli. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hält die Turngemeinde Durlach am Sonntag, den 11. Juli auf ihrem Turnplatz an der Gröningerstraße ein großes Sport- und Wettfest ab. Das Programm wird eingeleitet durch die sportlichen Wettkämpfe am Vormittag, wo sich die Leichtathleten des Arbeiterportvereins, Turnvereins Aue und Turngemeinde messen werden im Laufen, Springen, Stoßen usw. Nach dem Abmarsch sämtlicher Abteilungen des Vereins vom Lokal finden auf dem Turnplatz die Vorführungen der Kinder, Turnerinnen und Turner statt. U. a. werden die Kreisriege ihre Generalprobe für Kaiserlautern abhalten. Durch die Unterhaltungs-, Turn- und Kaffballspiele werden die Besucher sicherlich nicht Langeweile haben. Da der Eintritt ein angemessener und zu Gunsten der Kreisriege bestimmt ist, kann der Besuch des Festes jedem Freund eines gesunden Sportes nur empfohlen werden. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls Sorge getragen und ist nur noch zu wünschen, daß das Fest nicht zu verschoben ist, daß der Wettergott den freien Turnern hold ist.

Reise-Vorbereitungen.

Schon beim Kofferpacken beginnt die Reisekunst. Wer seinen Urlaub genießen will, der darf nichts vergessen, was zum Wohlbefinden nötig ist. Die Dame, deren Frisur auch auf der Reise stets gepflegt und jugendlich wirken soll, besorgt sich rasch die neue Reispackung von „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“; sie reicht für 6 Haarwaschungen, ist durch den festen Verschluss besonders praktisch und kostet dabei nur M. 1,10.

Vollwertiges Nahrungsmittel um billiges Geld.

Im heutigen Zeit ein begehrter Wunsch. Dieser wird hinsichtlich der täglichen Suppe reiflich erfüllt durch Maggi's Suppenwürfel. In der gleichen Weise, wie die Hausfrau in der Küche ihre Suppe kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut, und darum hat jede der vielen Sorten ihren natürlichen Eigengeschmack. 1 Würfel, ausreichend für 2 Teller köstlicher Suppe, kostet nur 13 ¢.

Stellen Sie Ihren Gatten auf die Probe.

Setzen Sie ihm eine Ochsenschwanz-Suppe bereitet aus Knorr Suppenwürfel vor. Er wird dieselbe köstlich finden. Ihr Kochtalent bewundernd loben, aber niemals auf den Gedanken kommen, daß diese Suppe fertig gekauft und nur in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht worden ist. Jede der Knorr Suppen in Würstform (Erbsen, Erbsen mit Reis, Erbsen mit Speck, Pilz, Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Spargel, Tomaten, Ochsenschwanz, Feigwaren) ist von wunderbar reinem charakteristischem Wohlgeschmack und hundertleicht herzustellen, braucht doch der für 6 Teller Suppe ausreichende Inhalt nur kurze Zeit in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht zu werden.

Mitmaßliches Wetter für Freitag.

Tiefdruck zieht sich von England südöstlich über ganz Deutschland. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Karlsruhe-Durlach erloschen ist, werden die unter 9. Juni 1926 angeordneten Maßnahmen hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, 5. Juli 1926. (O. B. 14.)
Vab. Bezirksamt — Polizeidirektion B.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Durlach ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Karlsruhe, 6. Juli 1926. (O. B. 142.)
Vab. Bezirksamt Vst. II b.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 24 Abs. 2, § 26 Abs. 2 und § 27 Abs. 2 der Durchführungsverordnungen zum Reichsbesetzungs-Gesetz für die erste Festsetzung der Einheitswerte und zum Vermögensverzeichnis-Gesetz für die Veranlagung 1925 und 1926 vom 14. Mai 1926 (R. G. Bl. I S. 227) wird für den Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe bestimmt:

§ 1. (Einkaufshäuser).

1. Kaufshäuser mit einem Wehrbeitragswert von 20 000 Mk. oder weniger werden mit 50 v. H. des Wehrbeitragswertes bewertet. Im übrigen gilt für die Bewertung der Einkaufshäuser § 24 Abs. 1 R. G. Bl. I S. 226.

§ 2. (Mietwohnhäuser).

1. Mietwohnhäuser in Gemeinden mit höchstens 15 000 Einwohnern (§ 3 Ziffer 1 Buchstabe a-e der Badischen Gemeindeordnung) werden mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes bewertet. Die Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern (Städte im Sinne des § 3 Ziffer 1 Buchstabe d der Badischen Gemeindeordnung) werden für die Zwecke der Bewertung der Mietwohnhäuser räumlich abgetrennte Bezirke eingeteilt, für welche Sonderätze von 45 v. H. des Wehrbeitragswertes bis 30 v. H. und (in den Städten mit über 70 000 Einwohnern) bis 25 v. H. des Wehrbeitragswertes festgesetzt werden.

Die Abgrenzung der Bezirke und die für diese festzusetzenden Sonderätze werden von den zuständigen Ämtern gleichzeitig bekannt gemacht.

2. Fällt ein Mietwohnhäuser nach Größe und Beschaffenheit der Wohnungen aus dem Rahmen des in seinem Bezirk üblichen heraus, so hat das Äm. das Mietwohnhäuser mit einem entsprechend höheren Sonderatz des Wehrbeitragswertes zu bewerten.

§ 3. (Geschäftsgrundstücke).

1. Geschäftsgrundstücke sind auf Antrag mit einem geringeren Sonderatz als 70 v. H. des Wehrbeitragswertes zu bewerten, wenn die zu jährliche Absetzung für Abnutzung 3 v. H. oder mehr beträgt.

2. Geschäftsgrundstücke, die einem Hotelgewerbe dienen, werden mit 45 v. H. des Wehrbeitragswertes bewertet, wenn der Betrieb des Hotelgewerbes in den Jahren 1923, 1924 und 1925 jeweils wenigstens drei Monate geschlossen war. Die Geschäftsgrundstücke anderer Hotelgewerbe können vom Äm. auf Antrag beim Vorliegen besonderer Umstände mit einem bis auf 60 v. H. des Wehrbeitragswertes verringerten Sonderatz bewertet werden.

3. Fabrikgrundstücke in Gemeinden, die mehr als 5 km von der Eisenbahn entfernt liegen, werden mit 60 v. H. des Wehrbeitragswertes

in Gemeinden, die über 8 km von der Eisenbahn entfernt liegen, mit 45 v. H. des Wehrbeitragswertes bewertet.

§ 4. (Hochwasserschäden).

Für zwangsversteigerte bebauten Grundstücke, die erdbebengemäß unter Hochwasser zu leiden haben, können die Äm. auf Antrag den nach § 1-3 ermittelten Sonderatz um weitere 10 v. H. des Wehrbeitragswertes ermäßigen.

§ 5. (Besetzte Gebiete).

Für die Gemeinden des besetzten Gebietes werden die nach § 1-4 ermittelten Sonderätze um weitere fünf v. H. des Wehrbeitragswertes ermäßigt. Diese Ermäßigung kann vom Äm. auf Antrag beim Vorliegen besonderer Umstände auf 10 v. H. des Wehrbeitragswertes erhöht werden.

§ 6. (Widerrückgabe).

Unter die in § 24 Abs. 2, § 26 Abs. 2 und § 27 Abs. 2 R. G. Bl. I S. 226 angeführten Widerstände darf auch dann nicht herangezogen werden, wenn sich aus der gleichzeitigen Anwendung mehrerer der vorstehenden Bestimmungen ein geringerer Sonderatz des Wehrbeitragswertes ergeben würde.

§ 7. (Anträge).

Anträge auf Ermäßigung des Sonderatzes des Wehrbeitragswertes nach den vorstehenden Bestimmungen dürfen von den Äm. nur dann berücksichtigt werden, wenn sie beim zuständigen Äm. spätestens am 3. Tage vor dem Tage eingegangen sind, an dem die Sitzung des zuständigen Bewertungsausschusses stattfindet.

Karlsruhe, 29. Juni 1926.

Der Präsident
des Landesfinanzamts Karlsruhe.

In Vertretung
gez. Dr. Gutmann.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Präsidenten des Landesfinanzamts Karlsruhe wird für die Stadt Durlach bestimmt:

Zwangsversteigerte Mietwohngrundstücke werden für die Vermögensveranlagung 1925/26 in folgender Weise bewertet:

1) mit 30 v. H. des Wehrbeitragswertes die in den nachstehend bezeichneten Straßen gelegenen Mietwohngrundstücke:

a) Durlach.
Ablertstr., Vöberstr., Vöberstr. ab Kelterstr. bis zum Vöberstr., Gerberstr., Jägerstr., Kirchr., Königsstr., Mühlstr., Wappenstr., Schlachthausstr., Schwanzstr.

b) Durlach-Aue.
1) mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes die in den nachstehend bezeichneten Straßen gelegenen Mietwohngrundstücke:

a) Durlach
Kelterstr., Lammstr., Mittelstr., Wäpstr., Seboldstraße, Spitalstr., Beharstr.

b) Durlach-Aue.
1) mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes die in den nachstehend bezeichneten Straßen gelegenen Mietwohngrundstücke:

a) Durlach.
Amalienstr., Auertstr., Vöberstr. außerhalb des Vöberstr., Bismarckstr., Blumenstr., Breite-

Lampenschirme

künstl. in einfacher und eleganter Ausführung sowie Wiederherstellung derselben u. Drahtschirmgarnituren.
Elisabeth Schleich,
bei W. H. Schleich,
Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 8, 1. St.
Salzstraße, Modellplatz.

Damenrad

gebraucht aber gut und stark, billig zu verkaufen. Zu erfragen
Durlach, Eidenbergstr. 2,
2. Etz. rechts.

gasse, Ettlingerstr. Hans Nr. 8 bis 58, 9a, 9b, Friedrichstr., Derrertstr., alte Karlsruherstr., Kiliansfeldstr., Kronenstr., Lützenstr., Mühlackerstr., Palmalienstr., Untermlühlstr., Wiesenstr., Wilhelmstr.

b) Durlach-Aue.
Ablertstr., Hauptstr.

4) mit 45 v. H. des Wehrbeitragswertes werden die in allen übrigen Straßen von Durlach und Durlach-Aue gelegenen Mietwohngrundstücke bewertet.

Durlach, den 6. Juli 1926.
Finanzamt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Juli 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im Landlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

53 Herrenmügel, 1 Sofa.
Durlach, den 7. Juli 1926.
Derzog, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Juli 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Landlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kügel schwarz.
Durlach, den 8. Juli 1926.
Sille, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
In erfragen im Verla.

1 groß. Beerenpresse,
1 Handwagen mit
Dunslachschiff, 1 bereits
neue Türe mit Rah-
men billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verla.

Ein großer Haufen
Strohhandlung
ist abzugeben
Blumenstr. 9.

Abonnenten berücksichtigen
unsere Inserenten!

Herbst- und Winter-
herba-Seife
erfolgreich. Herr Dr. med. G. H.
3. hat mit Obermeyer & Mühlbauer
Zei produziert
Das verleiht M. L. - Zur Nach-
schreibung in Herba-Gremie be-
sonders zu empfehlen. Sie haben in
Hess. Ansbach, Trooststr. 2, Barfüß-

Im
**Saison-
Ausverkauf**
Gardinen
Teppiche
Decken
ausserordentlich
billig.

Auf Extra-Tischen
zum Ausschuchen:
**4000 Stück
Taschentücher**
Kinder-Taschentücher
15, 12, 10, 8 Pfg.
Damen-Taschentücher
45, 35, 25, 12 Pfg.
Herrn-Taschentücher
55, 25, 22, 14 Pfg.
W. Boländer
Karlsruhe.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzengute, treu-
besorgte Mutter, Großmutter, Schwä-
gerin und Tante

Mina Büchler

geb. Raupp

im Alter von nahezu 73 Jahren in die
ewige Heimat abzurufen.

Durlach-Aue, 8. Juli 1926.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Büchler u. Kinder.

Beerdigung Freitag nachmittags 6 Uhr.

Trauerhaus: Hauptstraße 24.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, meine liebe Frau, unsere gute
Mutter

Ottile Kämmer

geb. Reutzel

nach langem Leiden im Alter von 40
Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Wolfartsweiler, Durlach,
den 7. Juli 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittags 6
Uhr in Wolfartsweiler.

Luger

Kristall-Zucker

Pfd. 33

Rut-Zucker

Pfd. 36

Würfel-Zucker

Pfd. 39

Lyra.

Heute abend punkt 7/9 Uhr im Vereinsheim Singstunde.

Der Männergesangverein Durlach hat uns zu seinem „Baldfest“ am nächsten Sonntag freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Sabelberger“ Durlach

Lp. v. K. v. D.

Morgen Freitag, den 9. d. Mts., abends 7/9 Uhr

Monatsversammlung im Lokal zum „Büfing“.

Der Vorstand.

Prima

Macco-Zephir

moderne Streifen empfiehlt

S. Schmeißer

Hauptstr. 28.

Annahmestelle der Färberei und chem. Waschanstalt

Timeus.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Sander & Ohlen.

Herren- und Damentrad

billig zu verk. sowie 1 Garnitur leicht. Motorradgummi 28x1 1/2

z. 15.-

Hauptstraße 73.

Luger

Getrocknete

Wein-Trauben

Zentner 31

Heinens

Most-ansatz

zu 50 Ltr. 1.80

Ansatz-Branntwein

1/2 Flasche ohne Glas 1.70

Carl Schöpf, Karlsruhe Markt- platz

im Sommer-Räumungs-Verkauf vom 1. bis 12. Juli

Damen- und Kinder-Bekleidung

Mäntel aus guten Strapazierstoffen 4.75 6.75 9.75 14.50

Ein Posten eleganter größtenteils auf Seide gefütterter Mäntel in den modernsten Stoffarten zu großen Verlustpreisen

Costume aus gemusterten Stoffen 9.50 17.50 29.50 39.50

Mädchen-Kleider Mädchen-Mäntel Knaben-Waschblusen Knaben-Waschanzüge Spielhosen Russen-Mittel

Weiss-, Leinen-, Baumwollwaren u. Kleiderstoffe

Hemdentuche nur altbewährte gute Qualitäten Mtr. 0.45 0.65 0.85 0.95

Restbestände Kleider-Stoffe in Cheviot, Popeline, Rips, Gabardine, Moulines, Fantasiestoffen, reinwollene Rock- und Blusenstreifen, Caros ganz bedeutend unter dem bisherigen Werte.

130 cm breite Bettcattune Mtr. 1.35 1.75 1.95 2.25

Kaufmännischer Verein Durlach, G. V. K.V.D. Zur 28. ordentlichen Hauptversammlung werden die Mitglieder hiermit auf Samstag, den 10. Juli 1926, abends 8.30 Uhr in die „Krone“ (2. Stock) höflich eingeladen.

Turngemeinde Durlach. Sonntag, den 11. Juli großes Sport- u. Werbefest mit Vorführung der Kreisriege. Programm: Morgens 7/9 Uhr leichtathletische Wettkämpfe jeder Art.

Männergesangverein Durlach. Am Sonntag, den 11. Juli, von nachmittags 2 Uhr ab findet unser Waldfest im Nittnerwald am Waldsch. statt.

Morgen wird geschlachtet. Kraus zur Sonne. Jeden Freitag: Gehackte Leber empfiehlt Karl Knecht

Der Turnrat. Der festgesetzte Eintritt von 20 Pfg. ist zugunsten der nach Kaiserslautern fahrenden Kreisriege bestimmt. Weinstube z. Strauß in Aue. Kulmbacher und Moninger Exportbier im Ausschank.

Jeden Freitag: Gehackte Leber empfiehlt Heinrich Grieb, Metzgermeister. Goldener Adler, D.-Aue. Morgen großes Schlachtfest, wozu höflichst einladet Hermann Alenert, Metzger u. Wirt.

Freitag u. Samstag erhält man bei Einkauf für 1 Mark Zucker ausgeschl. ein Empfehlungs-Geschenk in der Filiale von Kaiser's Kaffeegeschäft DURLACH, Hauptstrasse 62. Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

la Weine weiß u. rot Malaga-Gold empfiehlt billigt Drogerie Schaefer Wohnung bestehend aus 2 großen Manjarden und Küche samt Zubehör (elektr. Licht u. Gas) in bester Lage an kleine Familie mit nur erwachsenen Personen zu vermieten.

Luger

Cocosöl

Reines

Schweine-Schmalz

Pfd. 1.-

Prima Salatöl Liter 1.10

Vollfetten Limburger Pfd. 50

Wer zieht nach Karlsruhe?

Geboten: 4-Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Brauherde, 2 Keller, elektr. Licht u. Gas, schöne Lage, Frieden, miete 4.800.

Badenischer G. G. Meißner, Hauptstr. 28. In allen Spielarten empfiehlt

Ein Mädchen wird tagsüber in Kinderen gesucht

Piano gut erhalten wenig gespielt, zu kaufen gesucht

Pfannkuch & Co. Eingetroffen in Schweizer Eisenbahn lebendfrischer

Kablau Pfannkuch & Co.

Möbl. Zimmer mit Koch (elektr. Licht) zu vermieten.

Luger

Harigries-Maccaroni Pfd. 30

Eiernudeln Pfd. 48

Eier-Maccaroni Pfd. 54

O Mehl Pfd. 24